

Erasmussemester an der Arcada University in Helsinki / Finnland 2016

Fakultät 11 – Studiengang Soziale Arbeit – 8. Fachsemester

1 Bewerbungsverfahren

Die Auswahl der Partneruniversitäten der Fakultät 11 ist reichlich begrenzt, deshalb war es für mich nicht so einfach eine geeignete Hochschule zu finden. Für mich war klar: UK oder Skandinavien. Da die Partnerschaft mit der University of South Wales nicht mehr besteht (diese Universität wurde vollständig aufgelöst, wird aber nach wie vor auf unserer Internetseite als Partneruniversität angepriesen), fiel meine erste Entscheidung auf die University of Gothenburg in Schweden. Nachdem ich bereits fast alle Unterschriften und mein Learning Agreement ausgearbeitet hatte, wurde mir kurz vor Bewerbungsende mitgeteilt, dass auch diese Partnerschaft nicht mehr bestünde (diese wird ebenfalls immer noch auf der Homepage der Fakultät 11 angepriesen – trotz mehrmaliger Hinweise an verschiedene Stellen der Hochschule/Fakultät). Dank der großen Hilfe und dem persönlichen Engagement von Frau Prof. Dr. Ueffing konnte eine Lösung mit der schwedischsprachigen Arcada University of Applied Sciences in Helsinki gefunden werden.

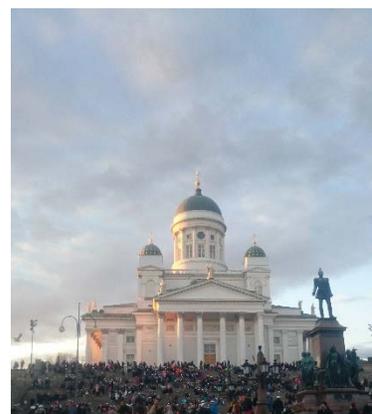
Das Bewerbungsverfahren für die Erasmus+ Förderung war ansonsten relativ einfach. Die Beschaffung der benötigten Unterschriften dauerte jedoch etwas länger, was kein größeres Problem mehr darstellte, da z.B. das endgültige Learning Agreement spätestens am 15. Januar im International Office vorliegen musste. Meine Hauptansprechpartnerinnen waren anfangs Frau Prof. Dr. Ueffing an der Fakultät 11 und später Frau Yildirim vom International Office der Hochschule. Die Unterstützung der beiden Zuständigen war sehr wichtig. Da Arcada zustimmte, zwei Studierende der Hochschule München aufzunehmen, glichen wir unsere Angaben bei Anlage A und Learning Agreement ab, um Unstimmigkeiten vorzubeugen. Das Learning Agreement war leicht zu erstellen, weil Arcada bereits eine Auswahl an Kursen vorgeschlagen hatte. Dies war vor allem für mich sehr wichtig, da meine Schwedisch Kenntnisse auf basic-small-talk-Niveau waren und bei diesen Kursen mir zugesichert wurde, Materialien, etc. auf English zu erhalten. In Rücksprache mit dem Vorsitzenden der Prüfungskommission der Fakultät 11 – Herr Pohlmann – wurde mir die Anrechnung von einigen ECTS Punkten zugesichert. Kurze

Zeit nach Bewerbungsende bekam ich von der Arcada University of Applied Sciences die Zusage des Erasmusstudienplatzes. Eine Sprachnachweis in Schwedisch und English wurde verlangt.

Nach einigen Unstimmigkeiten am Anfang (und den Semestern davor – aber das tut hier nichts zur Sache), war die Zusammenarbeit mit den International Coordinators in München und Helsinki sehr gut, hilfreich und reibungslos.

2 Anreise

Kurz nachdem ich die Zusage hatte, buchte ich meinen Flug nach Helsinki. Den Rückflug habe ich erst gegen Ende des Auslandsaufenthalts gebucht, da ich mir das genaue Rückreisedatum noch offenhalten wollte. Ich kam am 2. Februar 2016 mit reichlich Verspätung in Helsinki an (es gab Probleme mit meinem Anschlussflug in Berlin). Dies hatte leider zur Folge, dass die Person, die mich am Flughafen abholen sollte, dies nicht mehr in die Tat umsetzen konnte. Da sie leider auch keinen „Ersatz“ finden konnte, ließ sie mir eine sehr detaillierte



Helsinki Cathedral

Beschreibung zu kommen, wie ich vom Flughafen zu meiner Wohnung finden würde. Das war natürlich ein Heidenspaß mit einem 32 Kilo schweren Koffer und einen Handgepäckskoffer, aber es funktionierte. Sie holte mich letztendlich von der Haltestelle vor dem Einkaufszentrum „Arabia“ ab, welches nur einige Meter von „Majstranden 1“ – dem Gebäudekomplex in dem mein Zimmer war – entfernt lag. Die Tutorin übergab mir die Schlüssel, zeigte mir kurz das Gebäude und musste dann leider wieder zu einem Termin.

Am darauffolgenden Tag hatte ich Termine bei der Auslandsbeauftragten der Arcada University und einer Professorin. Letztere besprach mit mir noch einmal mein Learning Agreement und die anstehenden Kurse. Die Auslandsbeauftragte zeigte mir die Räumlichkeiten der Universität, half mir bei der Kursanmeldung und beim Einrichten meiner Arcada Online Profile (ASTA, ARBS, Outlook, itslearning). Dafür wäre eigentlich die zugewiesene Tutorin zuständig; „meine“ hatte ich bis dato nicht gesehen und daran sollte sich auch in den folgenden Tagen nicht viel ändern (die Tutorin die mich abgeholt hatte, war für „meine“ eingesprungen).

Organisatorische Dinge, wie Ummeldung, Beschaffung der Monatsfahrkarte und Kontakt mit Vermieter bezüglich defektem Internetzugang, erledigte ich mit meiner Mitbewohnerin, die ebenfalls eine Austauschstudentin war. Auch hier wäre die Hilfe durch eine Tutorin hilfreich gewesen, da die beiden Landessprachen Finnisch und Schwedisch in vor allem der letzten genannten Institution leichter verstanden wurde als Englisch.

Grundsätzlich bleibt zu sagen, dass alle Beteiligten sehr hilfsbereit und kooperativ waren. Das Tutorensystem an sich empfinde ich auch als eine super Sache, nur leider hat es bei mir nicht allzu gut geklappt

3 Unterkunft

Arcada kümmerte sich um einen Wohnheimsplatz für mich. Dieses Wohnheim befand sich direkt neben dem Hochschulgebäude. Bereits vor der Ankunft wurde ich per E-Mail darüber informiert, dass ein Zimmer für mich in „Majstranden 1“ reserviert wurde. Nur die fristgerechte Überweisung der ersten Monatsmiete (400,-€), der Kautions (500,-€) und der Kautions für einen Smart-Key (20,-€) bestätigte die Annahme des Zimmers. Ich bin sehr froh darüber, dass Arcada sich um ein Zimmer für mich bemüht hat. Ich glaube die Wohnungssuche hätte sich in der kurzen Zeit und von Deutschland aus etwas schwer gestaltet.

Die Drei-Zimmer-Wohnung mit großer offener Küche, Aufenthaltsraum mit Couch und zwei Bädern bewohnte ich mit einer anderen Austauschstudentin (das dritte Zimmer war verschlossen). Der Zustand der Wohnung war exzellent. Küchenutensilien, Haushaltsgeräte, Bett, Tisch und Bettzeug war alles vorhanden. Ich kenne einige Studentenwohnheime in München persönlich und kann versichern, dass ein Vergleich nicht möglich ist. Wie gesagt, der Zustand der Wohnung in Helsinki war einwandfrei. Im Haus befanden sich Sauna, Common Room und Waschküche mit Trockner, Waschmaschine und Trockenraum. Dies konnte alles problemlos über eine App reserviert werden. Im Hinterhof des Gebäudes waren Grills und Bänke angebracht, welche unzählige BBQs ermöglichten. Supermärkte und ein kleines Einkaufszentrum befanden sich in unmittelbarer Nähe. Zudem war die Ostsee nur wenige Gehminuten von der Universität und dem Wohnheim entfernt. Der Weg in die Stadt betrug mit dem Bus ca. 20 Minuten (mit der Tram war es jedoch unfassbar lange).

Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass die Unterbringung super geeignet war. Die Monatsmiete von 400,-€ mag zwar vielleicht nicht wenig sein, ist jedoch meiner Meinung nach an die Preise in Helsinki angepasst und das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmte ebenfalls.



Seurasaari, Helsinki

4 Kurswahl/Universität

Im Vergleich mit der Hochschule München ist die Arcada University of Applied Sciences eine sehr kleine Hochschule mit einem Bruchteil der Studierenden. Jedoch ist das Gebäude sehr modern gestaltet, mit vielen Glasfronten und High-Tech bei Türen und Druckern. Zu Beginn des Studiums habe ich eine Smart Key bekommen, der mit Geld bei der Studentenvereinigung aufgeladen wurde, dieser wurde dann mit meinem Arcada Account gekoppelt und somit konnte ich drucken. Mit diesem Schlüssel konnte und musste man ebenfalls die Korridortüren aufsperrern.

Die Kurswahl gestaltete sich für mich relativ einfach. Ich belegte die bereits vor dem Aufenthalt vorgeschlagenen Kurse. Bei diesen wurde mir zugesichert, dass ich Materialien auf English bekäme und verwenden könne. Zudem durfte ich Leistungsnachweise auf English und nicht auf Schwedisch erbringen. Ich wählte somit zwei Sprachkurse in Schwedisch die aufeinander aufbauten und zwei Kurse die für mein Studium, Soziale Arbeit, relevant waren. Bei diesen handelte es sich um „Socialpedagogisk Handlingskompetens“ und „Socialpedagogiskt arbete med den vuxna befolkningen“. Bei den Vorlesungen und Seminaren auf Schwedisch war es für mich vor allem am Anfang sehr schwer folgen zu können. Meine Sprachkenntnisse waren leider noch nicht ausreichend. Dies wurde zwar im Laufe der Monate immer besser aber selbst am Ende habe ich leider noch nicht alles verstanden. Bei „Socialpedagogisk Handlingskompetens“ befassten wir uns hauptsächlich mit Methoden, die wir später in der Arbeit anwenden konnten. Dies war ein sehr praktisch orientierter Kurs. Der Leistungsnachweis bestand darin, in einer Gruppe von fünf bis acht Studenten ein kleines Projekt in einer Einrichtung zu planen, durchzuführen, zu dokumentieren und zu reflektieren. „Socialpedagogiskt arbete med den vuxna befolkningen“ war zweigeteilt – man musste sozusagen zwei Leistungsnachweise erbringen (neben

Anwesenheitspflicht und Studienbesuchen). Vorlesungen und Seminare wurden durch Kleingruppentreffen, die mindestens einmal die Woche stattfanden, vertieft und noch einmal genauer besprochen. Zusätzlich wurde jede Woche ein Thema oder ein Überbegriff gefunden, auf den man sich für die nächste Woche vorbereiten sollte. Im zweiten Kursabschnitt, sollten wir neben Vorlesungen noch selbstorganisierte Studienbesuche zu einem bestimmten Thema absolvieren. Themen waren z.B. Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit, Psychische Gesundheit/Krankheit, etc. Diese Studienbesuche und eine Ausarbeitung zu dem jeweilig gewählten Thema, wurden dann der gesamten Gruppe vorgestellt.

Insgesamt bewerte ich die Kurse bei Arcada als positiv. Die Lerninhalte waren jedoch für mich nichts Neues, da ich mich im achten Semester befinde, habe ich das in Deutschland schon gelernt. Die Kooperation mit Dozenten war sehr unkompliziert. Sie waren an den Entwicklungen in den Kleingruppen sehr interessiert und bei Fragen und Problemen sehr engagiert, diese zu beantworten und weiterzuhelfen. Auch mit den Kommilitonen war die Zusammenarbeit sehr angenehm. Sie waren hilfsbereit, kooperativ und aufgeschlossen. Die oben kurz beschriebene Lernmethode der Kleingruppen finde ich persönlich sehr geeignet. Die Kombination von Einzelarbeit und Austausch in der Gruppe ist sehr effektiv.

5 Freizeitgestaltung

Obwohl die Studentenverbindungen der Arcada einige Veranstaltungen organisierten, wie z.B. Film- und Quizabende, ein BeerPong-Turnier, verschiedene ‚Sitzs‘, lag die weitere Freizeitgestaltung mehr an einem selbst. Ein ‚Sitz‘ ist eine Veranstaltung bei der viel gesungen, getrunken und gegessen wird, mit Sitzordnung, eigenen Regeln, speziellen Songs und Spielchen – etwas wirklich Einzigartiges und unglaublich Tolles! Da man seinen Platz zugewiesen bekommt, ist es nicht garantiert, dass man neben Studenten sitzt die man bereits kennt. Somit ist ein Sitz der ideale Ort, um neue Menschen kennen zu lernen. (Bei den Finnen untereinander scheint das besser zu klappen als zwischen Finnen und Austauschstudenten! Die Abende waren lustig und man lernte tatsächlich viele Leute kennen, doch dass dies in irgendeiner Hinsicht vertieft würde, war nicht der Fall.) Ansonsten ist in Helsinki in den Wintermonaten nicht allzu viel los. Ab Mitte April erwacht die Stadt jedoch zum Leben und es finden viele Veranstaltungen statt. Zudem öffnen viele Cafés am Meer wieder ihre Türen.

Bezüglich Nachtleben hat Helsinki eine relativ große Vielfalt zu bieten. Von Jazz, über Elektro und R'n'B zu Rock und Metal, gibt es alles – man muss nur genau hinsehen! Leider war ich bei unserer Erasmustruppe die Einzige, die Rock und Metal bevorzugte und musste so einige Male alleine losziehen, um die berühmt-berüchtigten Bars und Kneipen der Szene in der Hauptstadt des Metals zu erkunden. Metalfans aufgepasst: das (relativ) legendäre „Prkl“ (perkele=Teufel, verdammt) hat mittlerweile geschlossen! Jedoch kann ich Bars wie ‚Bäkkari‘ und ‚The Riff‘ sehr empfehlen! In Richtung Elektro würde ich zu ‚Änniwälli‘ und ‚Kaiku‘ raten!

Während meines Aufenthalts, reiste ich nach Norwegen (Oslo, Bergen), Stockholm, St. Petersburg und einige Male nach Tallinn. Helsinki bietet eine sehr gute Ausgangsmöglichkeit für Reisen in Skandinavien. Die Fluggesellschaften bieten angenehme Preise für kurze Flugstrecken und auch die Fährenpreise sind in einem annehmbaren Rahmen. Zudem unternahm ich mit einer anderen Austauschstudentin einen Roadtrip durch Südfinnland, um die finnische Seenplatte, die umliegenden Städte, sowie auch das finnische Schärenmeer zu erkunden. Dabei kamen wir an unglaublich schönen Orten vorbei, die ich wohl nie mehr vergessen werde. Auch die Inseln vor Helsinki sind sehr zu empfehlen. Pihlajasaari ist mein Favorit.



Grundsätzlich bleibt zu sagen, dass Helsinki im Februar zwar schön ist, aber erst im Mai wirklich beeindruckend wird. Die Stadt eignet sich auch wunderbar für einen Kurztrip im Mai oder Juni.

Päijänne-See, finnische Seenplatte

6 Integration und Kontakte

Integration in der Arcada funktionierte relativ gut. Wie bereits erwähnt kam man in den Kleingruppen recht schnell mit den anderen Studenten in Kontakt und ich habe dort auch zwei Studierende kennengelernt, die ich öfters außerhalb der Uni getroffen habe. Aber im Großen und Ganzen blieb der Kontakt mit Einheimischen auf einem Minimum. Nur bei meinen Alleingängen zu und in den Metalbars, konnte ich ab und an einen Finnen bzw. eine Finnin ins Gespräch verwickeln. Der Kontakt zu den anderen Austauschstudenten und den Tutoren die häufiger bei uns dabei waren, war von mehr Bedeutung und reichlich intensiver. Das war eine große

Bereicherung, da ich viele Menschen aus unterschiedlichen Ländern kennen lernen und mich mit ihnen austauschen konnte.

7 Fazit

Der Austausch war eine tolle und schöne Erfahrung. Obwohl nicht alles meine Erwartungen entsprach – was natürlich auch unmöglich ist – bin ich sehr froh, dass ich diese Chance nutzen konnte. Ich würde jedem Studenten ein Auslandssemester empfehlen. Vor allem Studierende der Sozialen Arbeit sollten meiner Meinung nach einmal für eine Zeit im Ausland gelebt haben. Es ist eine wahnsinnige Bereicherung und wenn man bedenkt, dass Soziale Arbeit ja immer international und nie national gedacht werden sollte, dann gewinnt der Austausch an Bedeutung. Sehr prägend war für mich die erste Vorlesung auf Schwedisch, denn kein Wort zu verstehen und sich sehr verloren fühlen, kommt sonst eher selten vor. Vor allem wenn man sich ‚nur‘ auf Reisen begibt. Das war eine sehr wertvolle Erfahrung, die mir mit Sicherheit hilft, Klienten bei Sprachbarrieren besser zu verstehen. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen eine sehr gute Ressource.



Hanko, Südfinnland

Obwohl Helsinki sicherlich nicht die schönste skandinavische Stadt ist, ist es eine Reise dorthin definitiv wert. Vor allem in den Sommermonaten bietet die Stadt mit wunderschönen Cafés und Veranstaltungen ein abwechslungsreiches Programm. Ich bin für die wertvollen Erfahrungen und Momente, den tollen Reisen und die Möglichkeit so viele nette Menschen kennenzulernen, sehr dankbar und würde sofort wieder ein Auslandssemester machen.